



## Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Dr. Christian Magerl**  
**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**  
vom 24.08.2017

### Wiesenbrüterschutz in europäischen Vogelschutzgebieten

Nach über 30 Jahren Wiesenbrüterschutz in Bayern ist die Situation vieler Arten dramatisch. Trotz zahlreicher Maßnahmen konnte der Negativtrend bis jetzt, wenn überhaupt, nur verlangsamt werden. Von den neun besonders relevanten Wiesenbrüterarten gelten sieben Arten als vom Aussterben bedroht, Kategorie 1 nach Roter Liste Bayern 2016. Die andere zwei Wiesenbrüterarten sind stark gefährdet, Kategorie 2 nach Roter Liste Bayern 2016. Die Situation ist auch in vielen europäischen Natura-2000-Gebieten in Bayern nicht besser, obwohl hier eigentlich ein Verschlechterungsverbot gilt.

Ich frage die Staatsregierung:

1. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde der Kiebitz im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?  
b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße des Kiebitzes konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?  
c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Kiebitzes in den einzelnen Gebieten ursächlich?
2. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde die Bekassine im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?  
b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße der Bekassine konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?  
c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen der Bekassine in den einzelnen Gebieten ursächlich?
3. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde der Brachvogel im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?  
b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße des Brachvogels konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?  
c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Brachvogels in den einzelnen Gebieten ursächlich?
4. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde die Wachtel im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?  
b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße der Wachtel konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?  
c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen der Wachtel in den einzelnen Gebieten ursächlich?
5. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde das Braunkehlchen im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?  
b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße des Braunkehlchens konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?  
c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Braunkehlchens in den einzelnen Gebieten ursächlich?
6. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde der Wiesenpieper im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?  
b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße der Wiesenpieper konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?  
c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Wiesenpiepers in den einzelnen Gebieten ursächlich?
7. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde der Wachtelkönig im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?  
b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße des Wachtelkönigs konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?  
c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Wachtelkönigs in den einzelnen Gebieten ursächlich?

8. a) Falls unter den Rückgangsursachen in den Vogelschutzgebieten der Umbruch von Dauergrünland eine Rolle spielt, was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um baldmöglichst zumindest den ursprünglichen Populationsstatus wieder zu erreichen?
- b) Wie verträgt sich der Rückgang der Wiesenbrüter auch in europäischen Vogelschutzgebieten mit dem Verschlechterungsverbot in Art. 13 der Vogelschutzrichtlinie?
- c) Warum wurde von den Landwirtschaftsbehörden im Rahmen der CC-Kontrollen nicht rechtzeitig auf die Verschlechterung der europäischen Vogelschutzgebiete durch Umbruch von Dauergrünland reagiert?

## Antwort

**des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten**  
vom 21.09.2017

**1. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde der Kiebitz im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Nr.	Name	min	max	Status	Jahr
5526-471	Bayerische Hohe Rhön	1	5	n	2006
5831-471	Itz-, Rodach- und Baunachau	15	25	n	2010
5931-471	Täler von Oberem Main, Unterer Rodach und Steinach	15	20	n	2006
6027-471	Maintal zwischen Schweinfurt und Dettelbach	5	15	n	2006
6027-472	Schweinfurter Becken und nördliches Steigerwaldvorland	10	30	n	2006
6139-471	Waldnaabaue westlich Tirschenreuth	1	2	n	2006
6227-471	Südliches Steigerwaldvorland	1	5	n	
6331-471	Aischgrund	40	50	n	2013
6332-471	Regnitz- und Unteres Wiesenttal	25	40	n	2006
6336-401	US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr	1	10	n	
6336-471	Vilsecker Mulde	1	5	n	2002
6426-471	Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft NÖ Würzburg	10	15	n	2006
6639-472	Charlottenhofer Weihergebiet, Hirtlohweiher und Langwiedteiche	8	8	m	2010
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	80	110	n	2014
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	4000	4000	m	2001
6736-402	Truppenübungsplatz Hohenfels	1	10	n	
6741-471	Regentalaue und Chambtal mit Rötelseeweihergebiet	200	250	n	
7040-471	Donau zwischen Regensburg und Straubing	55	55	n	2006
7130-471	Nördlinger Ries und Wörnitztal	200	200	m	1996
7130-471	Nördlinger Ries und Wörnitztal	230	280	n	2006
7142-471	Donau zwischen Straubing und Vilshofen	2	3	n	2014
7229-471	Riesalb mit Kesseltal	0	5	n	
7231-471	Donauauen zwischen Lechmündung und Ingolstadt	1	2	n	2010
7243-402	Isarmündung	11	20	n	
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	50	50	n	1997

7341-471	Wiesenbrütergebiete im Unteren Isartal	80	120	n	2014
7427-471	Schwäbisches Donaumoos	50	50	n	2002
7636-471	Freisinger Moos	100	100	n	2003
7637-471	Nördliches Erdinger Moos	400	500	n	2014
7744-471	Salzach und Inn*	500	5000	m	2010
7828-471	Mindeltal	27	27	n	2007
7932-471	Ammerseegebiet	32	32	n	2014
7932-471	Ammerseegebiet	200	700	m	2010
8040-471	Moorgebiet von Eggstätt-Hemhof bis Seeon	4	4	n	2014
8043-371	Haarmoos	5	5	n	2015
8140-471	Chiemseegebiet mit Alz	9	13	n	
8141-471	Moore südlich des Chiemsees	19	19	n	2006
8334-471	Loisach-Kochelsee-Moore	4	4	n	2014
8334-471	Loisach-Kochelsee-Moore	100	350	m	2010

Abkürzungen: Status: m: ziehend/Durchzug; n: ziehend/brütend

\* Anmerkung: Die Hauptaufenthaltsbereiche des Kiebitz haben sich mittlerweile auf die Niederterrassenflächen außerhalb des Vogelschutzgebietes verlagert.

**b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße des Kiebitzes konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich. Weitere Angaben zu Populationsgrößen in den nachfolgend

nicht enthaltenen Europäischen Vogelschutzgebieten (oft identisch mit den Wiesenbrütergebieten) sind in Bestandserfassungen im Rahmen des Wiesenbrütermonitorings vorhanden (vgl. Literaturhinweis zu Frage 1 c).

Nr.	Name	min	max	Jahr
6331-471	Aischgrund	0	3	2015
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee (brütend)	25	30	2014
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee (ziehend)	1000		2014
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	1	2	2017
7828-471	Mindeltal	0	0	2016

**c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Kiebitzes in den einzelnen Gebieten ursächlich?**

Zu den Gründen für abweichende Angaben zu den Populationsgrößen kann nur eine zusammenfassende Antwort gegeben werden, welche auf alle Arten zutrifft. Maßgeblich sind u. a. methodische Gründe. Die Angaben in den Standarddatenbögen (SDB) stellen vielfach Momentaufnahmen dar. Es ist daher kaum möglich, natürliche Schwankungen oder Entwicklungen in den Einzelgebieten abzubilden. Zwischen der Erfassung der Standarddatenbögen und der Managementpläne liegen teilweise Zeiträume, in denen für die

Vogelwelt bedeutende Entwicklungen stattgefunden haben. So haben insbesondere Veränderungen der Landschaftsstruktur, der Nutzung landwirtschaftlicher Flächen sowie insbesondere die Reduzierung der Grünlandfläche zu sich verschlechternden Bedingungen für die Wiesenvögel geführt. Die Agrarumweltmaßnahmen konnten diese Entwicklung nicht überall auffangen. Positive oder stabilisierte Entwicklungen können durch intensives Gebietsmanagement und konzentrierten Einsatz von Förderprogrammen wie dem Vertragsnaturschutz erzielt werden. Hierzu ist die Mitwirkungsbereitschaft der Bewirtschafter wesentlich. Nähere Informationen zur Entwicklung der Wiesenbrüterbestände in Bayern

und zu den Gründen dafür lassen sich den LfU-Veröffentlichungen von 2015 und 2016 „35 Jahre Wiesenbrüterschutz in Bayern - Situation, Analyse, Bewertung, Perspektiven“ sowie „6. landesweite Wiesenbrüterkartierung in Bayern 2014/2015 – Bestand, Trends und Ursachenanalyse“ entnehmen (<https://www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprojekte/voegel/wiesenbrueeter/kartierung/index.htm>).

**2. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde die Bekassine im Standarddatenbogen 2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Nr.	Name	min	max	Status	Jahr
5526-471	Bayerische Hohe Rhön	60	60	n	1998
5831-471	Itz-, Rodach- und Baunachau	50	50	n	1998
5931-471	Täler von Oberem Main, Unterer Rodach und Steinach	10	10	n	1998
6027-472	Schweinfurter Becken und nördliches Steigerwaldvorland	8	15	n	2006
6139-471	Waldnaabaue westlich Tirschenreuth	2	4	n	2006
6227-471	Südliches Steigerwaldvorland	2	4	n	2006
6331-471	Aischgrund	25	25	n	1998
6332-471	Regnitz- und Unteres Wiesental	2	3	n	2006
6336-401	US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr	1	10	n	
6336-471	Vilsecker Mulde	3	3	n	2000
6341-301	Torflohe	4	6	n	
6426-471	Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft NÖ Würzburg	0	3	m	2004
6639-472	Charlottenhofer Weihergebiet, Hirtlohweiher und Langwiedeteiche	1	3	m	2004
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	30	30	n	2001
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	80	80	m	2001
6736-402	Truppenübungsplatz Hohenfels	1	5	n	
6741-471	Regentalaue und Chamtbatal mit Rötelseeweihergebiet	50	150	m	2010
6741-471	Regentalaue und Chamtbatal mit Rötelseeweihergebiet	10	20	n	2006
7040-471	Donau zwischen Regensburg und Straubing	50	100	m	2006
7130-471	Nördlinger Ries und Wörnitztal	20	20	n	1999
7142-471	Donau zwischen Straubing und Vilshofen	1	3	n	2006
7229-471	Riesalb mit Kesseltal	5	5	n	2010
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	4	5	n	2014
7427-471	Schwäbisches Donaumoos	10	10	n	2014
7428-471	Donauauen	0	4	m	2010
7636-471	Freisinger Moos	2	2	n	2006
7637-471	Nördliches Erdinger Moos	1	1	n	2007
7828-471	Mindeltal	2	5	n	2007

7932-471	Ammerseegebiet	34	34	n	2014
8040-471	Moorgebiet von Eggstätt-Hemhof bis Seeon	2	5	n	2006
8043-371	Haarmoos	5	5	n	2015
8140-471	Chiemseegebiet mit Alz	20	40	m	2010
8141-471	Moore südlich des Chiemsees	8	8	n	2014
8332-471	Murnauer Moos und Pfrühlmoos	100	100	n	1999
8334-471	Loisach-Kochelsee-Moore	13	13	n	2014

Abkürzungen: Status: m: ziehend/Durchzug; n: ziehend/brütend

**b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße der Bekassine konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich. Weitere Angaben zu Populationsgrößen in den nachfol-

gend nicht enthaltenen Europäischen Vogelschutzgebieten (oft identisch mit den Wiesenbrütergebieten) sind in Bestands-erfassungen im Rahmen des Wiesenbrütermonitorings vorhanden (vgl. Literaturhinweis zu Frage 1 c).

Nr.	Name	min	max	Jahr
6331-471	Aischgrund	0	3	2015
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee (brütend)	25	30	2014
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee (ziehend)	1000		2014
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	1	2	2017
7828-471	Mindeltal	0	0	2016

**c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen der Bekassine in den einzelnen Gebieten ursächlich?**

Vgl. zu Frage 1 c.

**2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

**3. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde der Brachvogel im Standarddatenbogen**

Nr.	Name	min	max	Status	Jahr
6331-471	Aischgrund	3	3	n	1998
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	90	90	n	1998
6741-471	Regentalae und Chamtbatal mit Rötelseeweihergebiet	38	38	n	2006
7040-471	Donau zwischen Regensburg und Straubing	15	15	n	2006
7130-471	Nördlinger Ries und Wörnitztal	58	58	n	1999
7142-471	Donau zwischen Straubing und Vilshofen	6	6	n	2015
7231-471	Donauauen zwischen Lechmündung und Ingolstadt	1	1	n	2010
7243-402	Isarmündung	7	10	n	
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	23	23	n	1998

7341-471	Wiesenbrütergebiete im Unteren Isartal	50	80	n	2014
7427-471	Schwäbisches Donaumoos	9	9	n	2001
7636-471	Freisinger Moos	12	12	n	2000
7637-471	Nördliches Erdinger Moos	50	50	n	2007
7744-471	Salzach und Inn	150	300	m	2010
7828-471	Mindeltal	13	13	n	1998
7932-471	Ammerseegebiet	4	4	n	2001
8043-371	Haarmoos	9	9	n	1998
8140-471	Chiemseegebiet mit Alz	100	250	m	2010
8141-471	Moore südlich des Chiemsees	10	10	n	1998
8332-471	Murnauer Moos und Pfrühlmoos	1	1	n	2003
8334-471	Loisach-Kochelsee-Moore	8	8	n	1998
8423-401	Bayerischer Bodensee	100	115	w	

Abkürzungen: Status: m: ziehend/Durchzug; n: ziehend/brütend; w: Überwinterungsgast

**b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße des Brachvogels konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich. Weitere Angaben zu Populationsgrößen in den nachfolgend

nicht enthaltenen Europäischen Vogelschutzgebieten (oft identisch mit den Wiesenbrütergebieten) sind in Bestandserfassungen im Rahmen des Wiesenbrütermonitorings vorhanden (vgl. Literaturhinweis zu Frage 1 c).

Nr.	Name	min	max	Jahr
6331-471	Aischgrund	1	2	2015
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	90	100	2014
7231-471	Donauauen zwischen Lechmündung und Ingolstadt	1	1	2015
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	17	17	2017
7744-471	Salzach und Inn	1	6	2015
7828-471	Mindeltal	3	3	2016

**c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Brachvogels in den einzelnen Gebieten ursächlich?**

Vgl. zu Frage 1 c.

**gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

**4. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde die Wachtel im Standarddatenbogen 2004**

Nr.	Name	min	max	Status	Jahr
5831-471	Itz-, Rodach- und Baunachau	10	10	n	2010
5931-471	Täler von Oberem Main, Unterer Rodach und Steinach	25	40	n	2006

6332-471	Regnitz- und Unteres Wiesenttal	10	15	n	2006
6336-401	US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr	1	1	n	
6336-471	Vilsecker Mulde	1	1	m	2004
6426-471	Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft NÖ Würzburg	25	35	n	2006
6627-471	Taubertal in Mittelfranken	10	20	n	2006
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	15	25	n	2006
6736-402	Truppenübungsplatz Hohenfels	1	1	n	
7130-471	Nördlinger Ries und Wörnitztal	3	5	n	2006
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	38	38	n	2009
7341-471	Wiesenbrütergebiete im Unteren Isartal	15	25	n	2006
7428-471	Donauauen	15	25	n	2006
7636-471	Freisinger Moos	3	3	n	1997
7637-471	Nördliches Erdinger Moos	25	25	n	2007
7828-471	Mindeltal	6	12	n	2007
7932-471	Ammerseegebiet	5	10	n	2006
8040-471	Moorgebiet von Eggstätt-Hemhof bis Seeon	5	8	n	2006
8043-371	Haarmoos	3	3	n	2015
8141-471	Moore südlich des Chiemsees	6	6	n	2006
8334-471	Loisach-Kochelsee-Moore	20	30	n	2006

Abkürzungen: Status: m: ziehend/Durchzug; n: ziehend/brütend

**b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße der Wachtel konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Nr.	Name	min	max	Jahr
6627-471	Taubertal in Mittelfranken	1	1	2013
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	>50		2014
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	8	8	2017
7828-471	Mindeltal	ca. 12		2016

**c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen der Wachtel in den einzelnen Gebieten ursächlich?**

Vgl. zu Frage 1 c.

**2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

**5. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde das Braunkehlchen im Standarddatenbogen**

Nr.	Name	min	max	Status	Jahr
5526-471	Bayerische Hohe Rhön	30	50	n	2014
5831-471	Itz-, Rodach- und Baunachau	5	15	n	2010
5931-471	Täler von Oberem Main, Unterer Rodach und Steinach	10	20	n	2006
6027-471	Maintal zwischen Schweinfurt und Dettelbach	3	10	n	2006
6027-472	Schweinfurter Becken und nördliches Steigerwaldvorland	7	15	n	2006
6139-471	Waldnaabau westlich Tirschenreuth	2	3	n	2006
6331-471	Aischgrund	0	20	m	2013
6332-471	Regnitz- und Unteres Wiesenttal	15	25	n	2006
6336-401	US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr	1	10	n	
6336-471	Vilsecker Mulde	2	2	n	2006
6341-301	Torflohe	20	25	n	
6426-471	Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft NÖ Würzburg	0	2	n	2006
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	4	6	n	2014
6736-402	Truppenübungsplatz Hohenfels	3	7	n	2010
6741-471	Regentalau und Chambtal mit Rötelseeweihergebiet	34	34	n	2006
7040-471	Donau zwischen Regensburg und Straubing	7	7	n	2006
7130-471	Nördlinger Ries und Wörnitztal	7	7	n	1999
7142-471	Donau zwischen Straubing und Vilshofen	0	2	n	2014
7229-471	Riesalb mit Kesseltal	0	3	m	2010
7231-471	Donauauen zwischen Lechmündung und Ingolstadt	0	5	m	2010
7243-402	Isarmündung	1	3	n	
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	10	10	n	2009
7341-471	Wiesenbrütergebiete im Unteren Isartal	0	10	m	2014
7427-471	Schwäbisches Donaumoos	2	2	n	2006
7428-471	Donauauen	0	5	m	2010
7636-471	Freisinger Moos	2	3	n	2006
7637-471	Nördliches Erdinger Moos	1	1	m	2014
7932-471	Ammerseegebiet	63	63	n	2014
8040-471	Moorgebiet von Eggstätt-Hemhof bis Seon	1	1	n	2014
8043-371	Haarmoos	6	6	n	2015
8140-471	Chiemseegebiet mit Alz	3	5	n	
8141-471	Moore südlich des Chiemsees	19	19	n	2006
8332-471	Murnauer Moos und Pfrühlmoos	100	100	n	1999



8334-471	Loisach-Kochelsee-Moore	98	98	n	2014
----------	-------------------------	----	----	---	------

Abkürzungen: Status: m: ziehend/Durchzug; n: ziehend/brütend

**b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße des Braunkehlchens konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich. Weitere Angaben zu Populationsgrößen in den nachfol-

gend nicht enthaltenen Europäischen Vogelschutzgebieten (oft identisch mit den Wiesenbrütergebieten) sind in Bestandsaufnahmen im Rahmen des Wiesenbrütermonitorings vorhanden (vgl. Literaturhinweis zu Frage 1 c).

Nr.	Name	min	max	Jahr
6331-471	Aischgrund	0	0	2015
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	1	5	2014
7231-471	Donauauen zwischen Lechmündung und Ingolstadt	0	0	2015
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	1	1	2017

**c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Braunkehlchens in den einzelnen Gebieten ursächlich?**

Vgl. zu Frage 1 c.

**2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

**6. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde der Wiesenpieper im Standarddatenbogen**

Nr.	Name	min	max	Status	Jahr
5526-471	Bayerische Hohe Rhön	150	200	n	2014
6027-471	Maintal zwischen Schweinfurt und Dettelbach	0	3	n	2006
6331-471	Aischgrund	0	5	n	2013
6332-471	Regnitz- und Unteres Wiesenttal	2	4	n	2006
6336-401	US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr	1	30	n	
6336-471	Vilsecker Mulde	1	3	m	2004
6341-301	Torflohe	1	4	n	
6426-471	Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft NÖ Würzburg	0	3	m	1999
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	60	60	n	1998
6736-402	Truppenübungsplatz Hohenfels	1	10	n	
6741-471	Regentalae und Chamtbatal mit Rötelseeweihergebiet	37	37	n	2006
7130-471	Nördlinger Ries und Wörnitztal	2	2	n	2006
7427-471	Schwäbisches Donaumoos	2	2	n	2006
7636-471	Freisinger Moos	0	3	m	2010
7637-471	Nördliches Erdinger Moos	2	2	n	2007

7828-471	Mindeltal	0	5	m	2007
7932-471	Ammerseegebiet	61	61	n	2006
8040-471	Moorgebiet von Eggstätt-Hemhof bis Seeon	4	4	n	2006
8043-371	Haarmoos	8	8	n	2015
8141-471	Moore südlich des Chiemsees	70	90	n	2014
8332-471	Murnauer Moos und Pfrühlmoos	200	200	n	1999
8334-471	Loisach-Kochelsee-Moore	80	100	n	2014

Abkürzungen: Status: m: ziehend/Durchzug; n: ziehend/brütend

**b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße der Wiesenpieper konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich. Weitere Angaben zu Populationsgrößen in den nachfolgend

nicht enthaltenen Europäischen Vogelschutzgebieten (oft identisch mit den Wiesenbrütergebieten) sind in Bestandserfassungen im Rahmen des Wiesenbrütermonitorings vorhanden (vgl. Literaturhinweis zu Frage 1 c).

Nr.	Name	min	max	Jahr
6331-471	Aischgrund	0	5	2015
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	70	100	2014
7828-471	Mindeltal	0	0	2016

**c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Wiesenpiepers in den einzelnen Gebieten ursächlich?**

Vgl. zu Frage 1 c.

**2004 gemeldet (bitte Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße je Gebiet angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

**7. a) In welchen europäischen Vogelschutzgebieten wurde der Wachtelkönig im Standarddatenbogen**

Nr.	Name	min	max	Status	Jahr
5526-471	Bayerische Hohe Rhön	51	100	n	2000
5730-301	„Heiligenwiese und Heiligenleite“ und „Althellinger Grund“	2	2	n	1990
5731-301	Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Glen- der Wiesen“	2	2	n	1990
5831-471	Itz-, Rodach- und Baunachau	4	4	n	2010
5838-302	Eger- und Röslautal	1	1	u	1996
5929-471	Mainaue zwischen Eltmann und Haßfurt	4	4	n	1999
5931-471	Täler von Oberem Main, Unterer Rodach und Steinach	5	5	n	1998
6027-471	Maintal zwischen Schweinfurt und Dettelbach	2	2	a	1996
6030-303	Mittleres Aurach-Tal von Priesendorf bis Walsdorf	0	0	g	1999
6139-471	Waldnaabaue westlich Tirschenreuth	1	3	a	2006
6332-471	Regnitz- und Unteres Wiesenttal	6	6	n	1998

6336-401	US-Truppenübungsplatz Grafenwöhr	1	1	n	
6336-471	Vilsecker Mulde	1	3	n	
6630-301	Bibert und Haselbach	0	0	u	1988
6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	40	40	n	2001
6741-471	Regentalau und Chambtal mit Rötelseeweihergebiet	5	5	n	2006
6843-302	Birkenbruchwald Oed und Erlenwälder bei Arnbruck und Hötzelsried	3	3	a	1999
7040-471	Donau zwischen Regensburg und Straubing	2	2	n	2006
7130-471	Nördlinger Ries und Wörnitztal	5	5	n	1999
7142-471	Donau zwischen Straubing und Vilshofen	5	10	n	2010
7236-303	Forstmoos	1	5	a	1996
7328-303	Dattenhauser Ried	1	1	a	1989
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauroied	0	5	n	
7341-471	Wiesenbrütergebiete im Unteren Isartal	1	1	n	2014
7427-471	Schwäbisches Donaumoos	0	0	n	1992
7636-471	Freisinger Moos	3	3	n	2000
7637-471	Nördliches Erdinger Moos	19	19	m	2014
7932-471	Ammerseegebiet	19	19	n	2006
8040-471	Moorgebiet von Eggstätt-Hemhof bis Seeon	1	1	n	2014
8043-371	Haarmoos	1	1	n	1998
8140-471	Chiemseegebiet mit Alz	3	3	n	2014
8141-471	Moore südlich des Chiemsees	22	22	n	1998
8332-301	Murnauer Moos	51	100	n	1997
8332-471	Murnauer Moos und Pfrühlmoos	55	55	n	2003
8334-471	Loisach-Kochelsee-Moore	15	15	n	2002

Abkürzungen: Status: a: nicht ziehend/nur adulte Stadien; g: Nahrungsgast; m: ziehend/Durchzug; n: ziehend/brütend

**b) Welche Minimal- und Maximalwerte der Populationsgröße des Wachtelkönigs konnten im Rahmen der Managementplanung für die oben genannten Gebiete ermittelt werden (bitte Gebiete einzeln angeben)?**

Die Angaben zur Frage sind aus folgender Tabelle ersichtlich. Weitere Angaben zu Populationsgrößen in den nachfol-

gend nicht enthaltenen Europäischen Vogelschutzgebieten (oft identisch mit den Wiesenbrütergebieten) sind in Bestandserfassungen im Rahmen des Wiesenbrütermonitorings vorhanden (vgl. Literaturhinweis zu Frage 1 c).

Nr.	Name	min	max	Jahr
5730-301	„Heiligenwiese und Heiligenleite“ und „Althellinger Grund“	0	1	2013
5731-301	Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Glender Wiesen“	0	1	2011
5838-302	Eger- und Röslautal	0	0	2010

6728-471	Altmühltal mit Brunst-Schwaigau und Altmühlsee	2	4	2014
7040-471	Donau zwischen Regensburg und Straubing	0	0	2008
7236-303	Forstmoos	0	0	2009
7328-303	Dattenhauser Ried	1	1	2006
7330-471	Wiesenbrüterlebensraum Schwäbisches Donauried	0	0	

**c) Welche Gründe sind für die Abweichungen der Populationsgrößen des Wachtelkönigs in den einzelnen Gebieten ursächlich?**

Vgl. zu Frage 1 c.

**8. a) Falls unter den Rückgangsursachen in den Vogelschutzgebieten der Umbruch von Dauergrünland eine Rolle spielt, was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um baldmöglichst zumindest den ursprünglichen Populationsstatus wieder zu erreichen?**

Seit dem 06.06.2014 ist der Umbruch von Dauergrünland in Bayern genehmigungspflichtig. Bei Dauergrünland in Vogelschutzgebieten sind Umbrüche förderrechtlich nur zulässig, wenn im Rahmen der fachrechtlichen Prüfung das Einvernehmen mit der Unteren Naturschutzbehörde hergestellt wurde. Bei Flächen in Vogelschutzgebieten, die gleichzeitig FFH-Status haben, ist ein Grünlandumbruch unzulässig. Ungenehmigte Umbrüche in Vogelschutzgebieten sind als Verstoß gegen die Regelungen von Cross Compliance bzw. des Greening zu werten und werden entsprechend sanktioniert. Bei einem Grünlandumbruch in EU-Vogelschutzgebieten handelt es sich darüber hinaus regelmäßig um ein anzeigepflichtiges Projekt gemäß § 34 Abs. 6 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) und er kann nur unter den dort aufgeführten Voraussetzungen zugelassen werden. Nicht angezeigte und unzulässige Umbrüche hat die Untere Naturschutzbehörde zu untersagen (§ 34 Abs. 6 Satz 5 BNatSchG). Zudem kann auch die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands angeordnet werden (vgl. auch Antwort zu Frage 8 b). Über die Agrarumweltprogramme KULAP und VNP bestehen Möglichkeiten der Förderung von Umwandlungen von Ackerland in Grünland in Vogelschutzgebieten. Entsprechende Vereinbarungen werden mit 370–570 Euro je Hektar und Jahr vergütet.

**b) Wie verträgt sich der Rückgang der Wiesenbrüter auch in europäischen Vogelschutzgebieten mit dem Verschlechterungsverbot in Art. 13 der Vogelschutzrichtlinie?**

Die Ursachen für den Rückgang der Wiesenbrüter sind vielfältig. Sowohl menschliche Handlungen als auch natürliche Entwicklungen sind daran beteiligt. Das Verschlechterungsverbot des Art. 13 der EU-Vogelschutzrichtlinie wird in Deutschland insbesondere durch die §§ 33 und 34 BNatSchG für die Natura-2000-Gebiete sowie durch die artenschutzrechtliche Regelung des § 44 Abs. 1 BNatSchG umgesetzt. Diese Regelungen erfassen nur menschliche Handlungen, nicht jedoch natürliche Entwicklungen. Nach § 3 Abs. 2 BNatSchG überwachen die zuständigen Unteren Naturschutzbehörden die Einhaltung dieser Regelungen und treffen bei Zuwiderhandlungen nach pflichtgemäßem Ermes-

sen die im Einzelfall erforderlichen Maßnahmen. Für Natura-2000-Gebiete legt die Bayerische Natura 2000-Verordnung die jeweiligen Erhaltungsziele fest, die im Rahmen der sog. Managementpläne konkretisiert werden. Im Übrigen stellt die Verhinderung der Verschlechterung des Erhaltungszustands der Wiesenbrüter seit je her ein wichtiges Ziel der Bayerischen Naturschutzpolitik dar (vgl. Art. 23 Abs. 5 des Bayerischen Naturschutzgesetzes – BayNatSchG). Insbesondere durch den sog. Erschwernisausgleich (Art. 42 Abs. 1 BayNatSchG), das Vertragsnaturschutzprogramm, und Artenhilfsprogramme hat Bayern im Wiesenbrüterschutz Maßstäbe gesetzt. Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm hat seine Ursprünge im Wiesenbrüterschutz und wurde seit den 1980er-Jahren konsequent ausgebaut. Die bewährten Maßnahmenkombinationen aus geeigneten Schnittzeitpunkten in Verbindung mit Bewirtschaftungsruhe bis zum Schnitt und Düngungsverzicht bzw. eingeschränkter Düngung kommen mittlerweile auf ca. 20.000 ha Wiesen innerhalb der Wiesenbrüterkulisse zum Einsatz. Für das Artenhilfsprogramm Wiesenbrüter sowie für die Umsetzung der Wiesenbrüteragenda wurde bereits im Oktober 2013 eigens eine fünfjährige Projektstelle beim Landesamt für Umwelt (LfU) eingerichtet. Außerdem wurde für die wichtigsten Wiesenbrütergebiete damit begonnen, ein Netz ehrenamtlicher Gebietsexperten aufzubauen.

**c) Warum wurde von den Landwirtschaftsbehörden im Rahmen der CC-Kontrollen nicht rechtzeitig auf die Verschlechterung der europäischen Vogelschutzgebiete durch Umbruch von Dauergrünland reagiert?**

Im Zuge des agrarstrukturellen Wandels ist Dauergrünland in Bayern seit den 1970er-Jahren um mehr als 30 Prozent zurückgegangen. Diese Grünlandverluste betrafen auch Gebiete, die in der Verordnung zur Festlegung der europäischen Vogelschutzgebiete vom 12.07.2006 zu europäischen Vogelschutzgebieten erklärt wurden. Die massiven Grünlandverluste gehen v. a. auf die Zeit vor der Erklärung der europäischen Vogelschutzgebiete zurück, wo noch keine entsprechenden Cross-Compliance-Kontrollen (CC-Kontrollen) verpflichtend waren. Der Umbruch von Dauergrünland (bzw. dessen vorherige Anzeige) ist seit dem 17.06.2008 im Naturschutzrecht CC-relevant. Landwirtschafts- und Umweltverwaltung haben seither im Rahmen der CC-Kontrollen zahlreiche Grünlandumbrüche in Vogelschutzgebieten überprüft und in mehreren Hundert Fällen entsprechende Sanktionen verhängt. Mit der Einführung der Genehmigungspflicht für den Umbruch von Dauergrünland zum 06.06.2014 sind die Grünlandverluste in Vogelschutzgebieten weitgehend gestoppt.